

Das VI. Capitel.

Warum die Gicht den Gold Finger am
 letzten angreiffe, und warum darauff der
 Tod folge?

ES lehren die Medici beständig, daß ein jedes
 Glied des Leibes seine Schmerzen und Kranck-
 heit auff zweyerley Arten bekomme. Entweder
 daß sie in dem Gliede von selbst entspringe, oder a-
 ber, daß die Kranckheit demselben Gliede per con-
 sensum communiciret werde. Jedoch so hat die
 Natur die fürnehmsten Glieder des Leibes, als das
 Herz, Haupt, Leber etwas stärker verwahret,
 daß sie der nechsten Glieder Kranckheit nicht so
 leicht an sich nehmen können, und vielmehr die ge-
 ringen Glieder des Leibes diß mit leiden müssen
 und über sich nehmen. Solches geschicht durch
 eigene Würckung und Bewegung der Natur in
 gewisser Zeit und Tagen, wenn die bösen Feuchtig-
 keiten und Schmerzen aus dem innerlichsten Leibe
 an die äußerste Dertter abgewandt, und den gerin-
 gern Gliedern die Kranckheit zugesüget wird.

Wo aber die Kranckheiten und ihre Zufälle so
 geschwinde und hefftig sind, daß die Natur ihnen
 zu widerstehen unvermögend; Alsdenn schlägt
 die gesammlete Feuchtigkeit auff die principalesten
 innerlichen Glieder des Leibes, und die Kranckhei-
 ten nehmen ein Herz, Haupt, Leber und Lunge,
 welches macht Entzündung der Leber und Lunge,
 Pleuresi, in den innerlichen Geschwüren, in dem
 Schlage und andern schnellen Kranckheiten.

In denen Kranckheiten der äußerlichen Glieder

Der, als der Sicht, Hüfft-Wehe, welche sich am meisten im Lenz und Herbst erzeigen, ermuntert sich die Natur, und die Stärcke der natürlichen Kräfte ist so groß, daß sie die böse gesammlete Feuchtigkeit in dem Leibe von den fürnehmsten innerlichen stärckern Gliedern auff die geringere äußerliche Schwache austreiben.

Man hat observiret, daß die Sicht an allen Gliedern und Fingern die Patienten mit den größten Schmerzen eingenommen und angegriffen, ausgenommen den Gold-Finger der linken Hand. Der Gold-Finger hat eine genaue Verwandniß und Vereinigung mit dem Herzen; Und hat man sich auch wegen der Sicht keines Sterbens zu befürchten, weil durch diese Kranckheit die Patienten viel Bösem entgehen, wofern nicht etwan die Frankosen darzu schlagen, biß so lang die böse Feuchtigkeit auff der linken Seiten, allwo das Herz liegt, zusammen läuft, oder der Gold-Finger geschwillet oder knorricht wird, denn weß solches geschiehet, so verlöschet die lebendige Krafft des Herzens, alle Stärcke fällt dahin, und Leib und Seele scheidet sich von einander.

Daher ist bey denen Alten die Gewohnheit entstanden, daß sie diesen Finger mit gülden Ringen ziereten, vor andern; aus Ursach, weilien subtile Luft-Adern vom Herzen in diesen Finger gehen, welches Puls man eben fühlet in den gebährenden Frauen, oder sonst andern sehr schwachen Leuten, und Kranckheiten des Herzens. So kan man auch Leute, so plödslich in Ohnmacht gefallen, nicht besser ermuntern, als wenn man diesen Finger

ger

ger mit Gold und ein wenig Saffran wohl reibet, den durch diesen Finger wird dem Herzen eine lebendige Kraft, die ihm eingepflancket ist, mitgetheilet, der Quell des Lebens, mit welchem der Gold-Finger vereiniget und verbunden ist, wieder erfrischet.

So ist es auch eine fast gleichmäßige Gewohnheit worden, daß man die Pulver, so man einem Patienten eingeben will, in dem Löffel zuvor mit diesem Finger unrühret.

Das VII. Capitel.

Warum die Cörper der ertrunkenen Männer auff dem Rücken, der Weiber aber ihre auff dem Bauche schwimmen?

GS bezeuget nicht allein Plinius Lib. VII. c. 17. sondern man hat es auch an der See observiret, daß die todten Cörper derer Männer, so im Wasser ersoffen, auff dem Rücken, mit auff gefehrtem Angesichten gen Himmel, der Weiber aber auff dem Bauche, mit umgekehrtem Angesichte gegen dem Wasser schwimmen; Welches das für gehalten wird, daß die Natur hierdurch die Schande der Schaam in beyden Geschlechtern zudecken wolte, daß sie nicht jederman zu Gesichte käme; Allein, diese Ursache scheint nicht hinlänglich zu seyn, daher wir eine andere angeben wollen, als nemlich diese; Daß das Weib einen größern und weitern Bauch hat, darzu eine offene Gebärmutter, und sonst viel hohle Gänge, beyde in dem innerlichen Eingeweyde, als auch in denen Wasser-Gängen, des gleichen in ihren Brüsten, die da wie ein Schwamm viel Feuchtigkeit an sich ziehen könn-